

der BACPlus lediglich der Illustration des Trinkverhaltens dient und keine zuverlässigen Werte liefert. Deshalb gelte: Wer trinkt, fährt nicht.

Der Rechner findet sich unter: <http://www.iard.org/bacplus/> ARE ■

Agrarpolitik

Russland: Wirkung des Agrarimportembargos eher gering

Das Agrarimportembargo Russlands gegenüber westlichen Ländern hat insgesamt betrachtet nur zu «unwesentlichen» Einbussen für die betroffenen Staaten geführt. Diese Bilanz ziehen zumindest die Experten des Gaidar-Instituts für Wirtschaftspolitik an der Akademie für Volkswirtschaft und öffentlichen Dienst beim Präsidenten der Russischen Föderation.

Gemäss der Studie habe die Mehrheit der Länder, die vom Lebensmittelembargo seit August 2014 betroffen seien, den Verlust des russischen Marktes mittels Lieferungen in andere Länder nicht nur kompensiert, sondern die Exporte der sanktionierten Waren sogar gesteigert. Die EU-Agrarexporteure hätten also neue Märkte für ihre vom Importstopp betroffenen Produkte gefunden, die sie davor nach Russland geliefert hätten.

Es gebe allerdings einzelne EU-Länder, die durch das russische Embargo deutliche Einbussen erlitten hätten, weil sie keine geeigneten alternativen Absatzmärkte gefunden hätten. Dazu zähle in erster Linie Polen, das sein Obst nur noch zum Teil habe absetzen können. Es seien hier 433'000 t für 197 Mio. Euro auf neuen Märkten verkauft worden, während sich der Absatz auf dem russischen Markt auf 782'000 t im Wert von 338 Mio. Euro belaufen habe.

AGRA-EUROPE ■

Personelles

Zur Erinnerung an Robert Fritzsche

Am 29. August 2016 verstarb Robert Fritzsche im Alter von 97 Jahren. Er leitete die Eidgenössische Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil (heute Agroscope) während 23 Jahren.

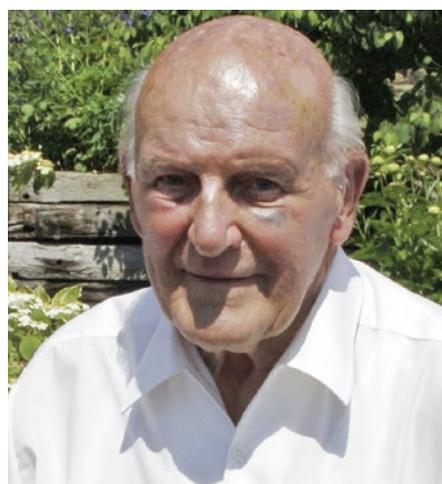
Robert Fritzsche war ein grosser Naturliebhaber. Er kam in Shanghai zur Welt, wo sein Vater im Naturseidegeschäft tätig und zudem mit konsularischen Aufgaben betraut war. Die Schulzeit verbrachte er in Erlenbach, Thalwil und Zürich. Wann immer möglich weilte er bereits damals auf Landwirtschaftsbetrieben und sammelte erste Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren. Als Nicht-Bauernsohn absolvierte er die Landwirtschaftliche Schule Strickhof, damals noch in Zürich.

Von 1940 bis 1944 studierte Fritzsche an der ETH Zürich Agronomie und erweiterte seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse mit einer Doktorarbeit auf dem Gebiet des Obstbaus. Damals begann sein erfolgreiches Wirken an der Forschungsanstalt Wädenswil. Seine Hauptaufgabe sah er darin, mit Hilfe der Forschung auf dem Gebiet der Spezialkulturen ökologisch und ökonomisch beste Produkte herzustellen. Häufig war er bei den Kantonalen Zentralstellen oder auf Landwirtschaftsbetrieben als Berater anzutreffen.

Vielfältige Aufgaben

Bald wurde sein grosses Wissen stärker gefragt: als Chef der Sektion Obstbau in Wädenswil, als Direktor der Forschungsanstalt Wädenswil (1961), als Lehrbeauftragter an der ETH Zürich, als Vorstandsmitglied der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Zürich, als Referent bei nationalen und internationalen Organisationen. Er war ein guter Organisator und Kommunikator, kannte die Schweizer Agrarpolitik und stand daher den Eidgenössischen Räten oft mit seinem Wissen zur Verfügung. Die ETH Zürich verlieh ihm für seine wertvollen Arbeiten die Titularprofessur.

Die «Eidgenössische Versuchsanstalt» wurde während seiner Amtszeit im Jahr 1968 durch Bundesbeschluss umbenannt



Robert Fritzsche.

in «Eidgenössische Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau». Damals war die landwirtschaftliche Forschung im Aufbau und landesweit wurden Forschungsinstitute vergrössert und gefördert. Auch Wädenswil erhielt diverse Neubauten.

Zeitlebens Wädenswil sehr verbunden

Das Schloss Wädenswil, Fritzsches Arbeitsstätte, mit dem alten Schlosshof und Baumbestand waren ihm ein besonderes Anliegen. Er setzte sich dafür ein, dass das Areal der Öffentlichkeit zugänglich blieb. Die Pflege der Wädenswiler Geschichte war ihm ebenfalls wichtig. Im Jahr 1974 gab er ein Büchlein heraus über Hermann Müller-Thurgau, den ersten Direktor der im Jahre 1890 gegründeten Versuchs- und Lehranstalt in Wädenswil. Die Schrift wurde zum 150. Geburtstag von Müller-Thurgau neu aufgelegt.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Robert Fritzsche viele Jahre ein interessierter Beobachter der Forschung in Wädenswil, besuchte hier gelegentlich Tagungen und Veranstaltungen und erkannte die zunehmende Wichtigkeit der Lebensmittel-forschung.

Wir danken dem grossen Schaffer für die Öffentlichkeit herzlich für seinen Einsatz!

WALTER MÜLLER, WÄDENSWIL, UND LUKAS BERTSCHINGER, AGROSCOPE ■

Veranstaltungen

Nationale Bioforschungstagung

Am 2. Dezember 2016 findet am Institut für Nachhaltigkeitswissenschaften INH, Agroscope, Zürich-Reckenholz, die Nationale Bioforschungstagung statt. Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die Schweizer Biolandbau-Forschung und fördert den Austausch zwischen Forschung und Praxis. Sie deckt die gesamte Bandbreite der Bioforschung vom Boden über Pflanzen, Tiere bis hin zur Sozioökonomie ab. Die Tagung richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker, Forschende, Beraterinnen und Berater, Lehrpersonen, Medienschaffende sowie an die Mitglieder des Nationalen Bioforschungsforums (NBFF), die sich aus erster Hand über aktuelle Ergebnisse der Bioforschung informieren und über zukünftige Entwicklungen mitdiskutieren möchten.

Die Tagung wird vom NBFF organisiert. Dieses wurde Ende 2015 als Stakeholder-Plattform der Schweizer Biolandwirtschaft